

Tag und Ort	am 14.10.2008, im Rathaus Küps, großer Sitzungssaal
Vorsitzender	Erster Bürgermeister Herbert Schneider
Schriftführer	VOAR Helmut Herold
Eröffnung der Sitzung	Der Vorsitzende erklärte die anberaumte Sitzung um 18.30 Uhr für eröffnet. Er stellte fest, dass sämtliche Mitglieder ordnungsgemäß geladen wurden und dass Zeitpunkt, Ort und Tagesordnung für die öffentliche Sitzung rechtzeitig vorher bekannt gemacht worden sind.
Anwesend sind	die MGR Bernd Rebhan, Ursula Eberle-Berlips, Thorsten Stalph, Hans Rebhan ab TOP 112 b), Wolfgang Reuter, Hubertus Freiherr v. Künsberg-Langenstadt, Manfred Pauli, Thomas Meyer, Dr. Ralf Pohl, Rudolf Taube, Uwe Böhm, Matthias Hopf, Wolfgang Neumann, Dieter Lau, Heinz Rebhan, Helga Mück, Dr. Eugen Geuther, Bernd Steger, Wolfgang Eckert, Gerhard Sesselmann und die Ortssprecherin Monika Putz.
Es fehlen entschuldigt (Grund)	
Unentschuldigt	

Der Vorsitzende stellte fest, dass die Versammlung somit beschlussfähig ist.

112 a) Information des Ersten Bürgermeisters:
Einführung des Betriebs- und Organisationshandbuches (BOH) für die Wasserversorgung zum 01. November 2008 – Vollzug des Beschlusses TOP 135 vom 12.12.2006

In seiner Sitzung am 12.12.2006 stimmte der Marktgemeinderat unter TOP 135 der Erstellung eines BOH für die Wasserversorgung zu.

Die Firma Ipse, Neumarkt, erstellte mit der Verwaltung und den Mitarbeitern der Wasserversorgung das BOH, das nunmehr zum 01.11.2008 in Kraft gesetzt wird. Dieses wird stufenweise bis 31.10.2010 umgesetzt. Dieser Zeitraum ist insbesondere auf Empfehlung der Ipse dringendst zu empfehlen, da die Einführung jedes einzelnen Details dieses 342-seitigen Werkes sofort in die Praxis umgesetzt werden muss (was bedeutet, dass zur jeweiligen Einführung die dafür notwendigen Voraussetzungen gegeben sein müssen z.B. Erste-Hilfe-Kurs oder persönliche Schutzausrüstung zur Einführung der jeweiligen Anweisung) .

Die Kosten für die Erstellung des BOH beliefen sich auf rd. 5.600,00 € brutto.

Anhand des Inhaltsverzeichnisses wurde den Ratsmitgliedern dargelegt, wie detailreich das BOH die Arbeit im Bereich der Wasserversorgung festschreibt und zum Teil neu gliedert.

Mit der Einführung des BOH ist durchaus ein finanzieller und organisatorischer Aufwand verbunden. Stellt man jedoch Kriterien wie

- eine wirtschaftliche Betriebsführung,
- eine störungsfreie Versorgung,
- eine schlüssige Kompetenzverteilung,
- Schutz der Bevölkerung,
- Schutz der technischen Anlagen des Wasserversorgungsunternehmens (WVU),
- Schutz der Mitarbeiter des WVU ,
- sowie Rechtssicherheit durch Berücksichtigung aller relevanten Gesetze und technischen Regeln

TOP	Gegenstand Sachverhalt - Beschluss - Begründung - Abstimmung
-----	---

gegenüber, so ist der notwendige Aufwand für den **Ausschluss eines Organisationsverschuldens** vergleichsweise gering. Das BOH soll helfen, innerbetriebliche Schwachstellen zu finden und abzustellen sowie die Wasserversorgung des Marktes Kups technisch, organisatorisch und rechtlich auf die sichere Seite zu bringen.

**112 b) Information des Ersten Bürgermeisters:
Dorferneuerung Tüschnitz (DE);
Erweiterung des Förderprojekts – Schreiben der Teilnehmergeinschaft vom
18.09.2008**

Mit Schreiben vom 18. September 2008 teilte die Teilnehmergeinschaft Tüschnitz (DE) mit, dass den gestellten Erweiterungsanträgen zum vorgenannten Förderprojekt zum Teil stattgegeben wurde.

Die Sanierung des ca. 115 m langen Teilstücks der Ortsstraße „Zur Hall“ wurde in das Förderprojekt aufgenommen.

Außerdem konnte auch eine Kostenbeteiligung der Teilnehmergeinschaft an der Neugestaltung der Außenanlagen um das Mehrzweckhaus in Tüschnitz in Höhe von max. 10.000 € erreicht werden.

Eine Aufnahme der Gehwegsanierung im Bereich der Kreisstraße KC 13, Hauptstraße, in das Förderprojekt konnte nicht realisiert werden.

Das oben genannte Schreiben wurde durch den Ersten Bürgermeister verlesen. Anschließend sprach dieser dem Vorsitzenden des Vorstandes der DE Tüschnitz und allen Beteiligten des Amtes für Ländliche Entwicklung Dank und Anerkennung für ihre nachhaltige Unterstützung aus.

ohne Abstimmung

**112 c) Haushalts- und Finanzwirtschaft 2008:
Bericht zum 30.09.2008 - Information**

Der Bericht zum Haushalt 2008, per 30.09.2008, wurde den Mitgliedern des Marktgemeinderates ausgehändigt.

Bürgermeister Herbert Schneider stellte fest, dass nach heutigem Sach- und Wissensstand eine geordnete Haushalts- und Finanzwirtschaft im Rahmen der beschlossenen Haushaltssatzung, sowie den gesetzlich festgelegten Parametern möglich ist.

Die HH-Überschreitungen auf Einnahme- und Ausgabeseite sind unerheblich bzw. können zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht exakt beurteilt werden. Die Finanzierung der Ausgaben ist im Rahmen der Gesamtdeckung des Haushaltes durch entsprechende Mehreinnahmen bzw. Minderausgaben und durch den Deckungskreis „Personalausgaben“ gewährleistet. Über die Höhe der Zuführung an den Vermögenshaushalt kann ebenfalls keine schlüssige Aussage gemacht werden. Ebenso verhält es sich mit einer evtl. Zuführung an die Allgemeine Rücklage. Diese wird aus heutiger Sicht wohl nicht möglich sein, weil zur Finanzierung der Investitionen neue Kredite eingeplant sind. Mehreinnahmen bzw. Minderausgaben dienen somit als allgemeine Deckungsmittel und reduzieren die Kreditaufnahme.

Der Erlass einer Nachtrags-Haushaltssatzung (Art. 68 GO) ist aufgrund dessen aus heutiger Sicht nicht notwendig.

**112 d) Informationen des Ersten Bürgermeisters:
Verabschiedung KBI Bernd Steger**

TOP	Gegenstand Sachverhalt - Beschluss - Begründung - Abstimmung
-----	---

Vor wenigen Tagen sei Bernd Steger als Kreisbrandinspektor verabschiedet worden. Weil er in dieser Eigenschaft auch im Marktgemeinderat die Belange des Feuerwehrwesens vertreten hat und für seinen Dienst vor Ort, wurde ihm durch den Ersten Bürgermeister in Anerkennung dessen und als Dankeschön dafür ein kleines Präsent überreicht.

113 **Feuerwehrwesen;** **Aktiver Feuerschutz – tagsüber**

Auf Grund der lokalen und regionalen Problemlage wurde durch den **Ersten Bürgermeister folgender Aufruf zu Gunsten der Feuerwehr abgegeben:**
„Liebe Kameraden der örtlichen Wehren, sehr geehrter Herr Kreisbrandinspektor Schuhbäck, Kameraden des BRK, der DLRG, verehrte Kolleginnen und Kollegen des Marktgemeinderates.

Die Feuerwehren leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit unserer Bürger. Gerade in einer von der Technik geprägten Zeit werden die Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren immer vielfältiger und auch oft schwieriger. Gefahrenquellen für mögliche Unglücksfälle sind die Industrieanlagen ebenso wie Verkehrswege, aber auch noch viele sonstige Einrichtungen, die unversehens zum Einsatzort werden. Auch von der Natur gehen immer wieder massive Bedrohungen aus, wie Überschwemmungen und Orkane gezeigt haben.

Die Aufgaben der Feuerwehren lassen sich in vier Worten zusammenfassen: Retten, Bergen, Löschen, Schützen. In diesen Worten stecken vielfältige und schwierige Pflichten. Das Aufgabenfeld der Feuerwehren ist größer und komplizierter, als es der Öffentlichkeit in der Regel bewusst ist.

Selbstverständlich kann die Feuerwehr und kann jeder verantwortliche Feuerwehrführer die Aufgaben der Feuerwehr, ihre Ausbildung, ihre Ausrüstung und den einzelnen Einsatz gar nicht ernst genug nehmen. Es geht um Menschenleben, um Menschen, die gerettet werden können und müssen, es geht um die Sicherheit jedes Feuerwehrmann, jeder Feuerwehrfrau, und es geht um bedeutende Sachwerte unserer Bürger.

Dabei darf es auch keinen Unterschied zwischen kleineren oder größeren Wehren, zwischen Orts- und Stützpunktwehren geben. Gerade weil es uns gelungen ist, das wohlüberlegte und organisierte System der Zusammenarbeit aller Wehren aufrecht zu erhalten, gerade deshalb sind die Feuerwehren nach wie vor das unentbehrliche Fundament der Hilfe in Not und Gefahr und werden von unseren Bürgern auch so gesehen. Dass die Feuerwehr darüber hinaus in unseren Dörfern wichtige gesellschaftliche Funktionen übernimmt, kann nur begrüßt werden. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, dass die Feuerwehr in vielen Dörfern auch Träger des Gemeinschaftslebens und der örtlichen Kultur ist. Darüber mag sich aufhalten, wer will. Jeder Eingeweiht weiß, dass die Feuerwehr ihre Einsatzbereitschaft, ihre Motivation und ihre Schlagkraft letztlich aus dem Erlebnis der Kameradschaft und der örtlichen Gemeinschaft bezieht. Dass hierzu auch das eine oder andere Jubiläumsfest, die eine oder andere Fahnenweihe oder sonstige Veranstaltungen geeignet sind, muss man hoffentlich nicht noch besonders begründen.

Die Helfer des Katastrophenschutzes im allgemeinen und besonders die Feuerwehrleute erfüllen eine wichtige und unverzichtbare Aufgabe für die Gemeinschaft. Auch an dieser Stelle sei wieder betont, wie unverzichtbar der ehrenamtliche Dienst in den Freiwilligen Feuerwehren ist. Die Idealisten bei der Feuerwehr, aber auch bei anderen Hilfsdiensten (wie z.B. auch im BRK und der DLRG), opfern viel Zeit, um sich durch Fortbildung und Übungen für den Einsatz zu rüsten. Und das in einer Zeit, in der in vielen Bereichen das Engagement für die Gemeinschaft keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Wir danken allen, die sich laufend

TOP	Gegenstand Sachverhalt - Beschluss - Begründung - Abstimmung
-----	---

uneigennützig in den Dienst der Feuerwehr stellen. Ihr, die ihr hier seit und alle eure Kameradinnen und Kameraden erfüllt mit eurem ehrenamtlichen Engagement eine große Vorbildfunktion, insbesondere unseren jungen Mitbürgerinnen und Mitbürgern gegenüber. Dafür möchte ich euch persönlich und auch im Namen des Marktgemeinderates Dank und Anerkennung aussprechen!

Weniger erfreulich ist, dass die Zahl der Feuerwehrleute wieder im Fallen begriffen ist. Nicht zuletzt ist dies auch auf einer gewissen allgemeinen Trendentwicklung zurückzuführen. Ebenso nehmen bestimmte Reglementierungen, wie z.B. der sog. „Medizincheck“ (neue Auflagen für Atemschutzträger, BMI < 30, bis hin zu unbedenklichen Leberwerten) könnten das Aus für „Dickere / Brillenträger“ bedeuten. Erschwerend kommt die differenziertere Führerscheinfage zur Fahrzeugbewegung hinzu. Sicherlich könnten sich andererseits aber auch aus der Novellierung des Feuerwegesetzes positive Veränderungen ergeben (Einführung der sog. Pendlerregelung und Doppelmitgliedschaft, Anhebung der Altersgrenze, Freistellungsanspruch für volljährige Schüler und Studenten, etc.).

Das Gefährdungspotential auch in unserer Gemeinde ist beträchtlich. Die Ausstattung und Ausrüstung unserer Wehren wird diesem Gefährdungspotential gerecht, wenngleich Verbesserungen immer möglich sind. So hat die Gemeinde in den letzten Jahren einiges investiert (vgl. Strukturanalyse!).

Die Gemeinde kann angesichts der ständig steigenden Anforderungen an unsere Feuerwehren durch eine Verbesserung der Sachausstattung ihren Beitrag zur Aufrechterhaltung der Schlagkraft leisten. Unmöglich wäre es uns aber, das hierfür nötige Personal, die notwendigen Zahl der Helfer, zu finanzieren. Wir sind also darauf angewiesen, dass die Prinzipien der Freiwilligkeit, der Ehrenamtlichkeit und der der Heimatgemeinde verbundenen örtlichen Organisation, die Verbundenheit und Hilfsbereitschaft im Sinne echter Nachbarschaftshilfe, auch in Zukunft aufrecht erhalten bleiben. Die Bereitschaft hierzu zu wecken und zu bewahren, ist Aufgabe aller Verantwortlichen in unseren Kommunen, aber auch aller Feuerwehrführer, die in gewisser Weise Vorbild für die Jugend sein müssen.

Der Dienst in der Feuerwehr ist einerseits eine große Herausforderung, andererseits aber auch eine Chance zur Selbstbestätigung und Selbstverwirklichung wie wenig anderes.

Unsere Feuerwehr ist dringend auf weitere Helfer angewiesen!

Neben der Personalfrage, müssen auch strukturell notwendige Überlegungen mit angestellt werden (Führerscheinfage, betriebliche Ressourcen, Jugendbrief, lokale Netzwerke BRK, DLRG, THW, Vereine und Verbände, etc.).

Dabei sollte sich aber auch ein selbstkritischer Blick über den eigenen Tisch aller Beteiligten öffnen. Losgelöst von den allgemeinen und kurz geschilderten strukturellen Veränderungen, sind alle gefordert, Bürgerinnen und Bürger anzusprechen, zu überzeugen und möglichst für den aktiven Feuerwehrdienst zu gewinnen. Wir brauchen alle, die im konstruktiven und positiven Sinne zu erreichen sind und mitwirken wollen. Ein klarer Schulterschluss ist wichtiger als nicht zielführende Diskussionen oder gar Disharmonien die in der Sache und Idealisierung dieses hohen Ehrenamtes uns nicht weiter führen. „Es ist an der Zeit zum Handeln“, wie es in der Diskussion in der Nachbargemeinde über die Berichterstattung in der Tagespresse ebenso schon verdeutlicht wurde.

Das überzeugendste Argument für das Engagement bei der Feuerwehr ist immer noch, jene hervorzuheben, die die Selbstlosigkeit und Ehrenamtlichkeit des Dienstes vorleben. Sie sind Vorbilder für ihre Kameraden und für alle Bürger unsere Gemeinde, insbesondere aber für die Jugend. Ich wünsche ihnen und all ihren Kameradinnen und Kameraden, dass sie in ihrer Einsatzbereitschaft, in ihrem Idealismus und in ihrer Hingabe an den Feuerwehrdienst bleiben, was sie sind: Helfer in der Not und Gefahr, Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“

Nach Abschluss des öffentlichen Zuspruchs zu Gunsten der Feuerwehren leitete der Erste

TOP	Gegenstand Sachverhalt - Beschluss - Begründung - Abstimmung
-----	---

Bürgermeister zum Sachvortrag von KBI Herrn Schuhbäck über, den er herzlich willkommen hieß.

In einem Power-Point-Vortrag, zusammengestellt von KBM Dietmar Treusch der sich im Krankenstand befindet und dem beste Genesungswünsche übermittelt wurden, wurde dann anhand von Daten und Fakten die Situation der freiwilligen Feuerwehr(en) lokal und darüber hinaus sehr anschaulich und eindrucksvoll dargestellt. Auf nähere Ausführungen dazu wird an dieser Stelle verzichtet und auf die Anlage zur (Original-) Niederschrift verwiesen. Die Anlage wird den Fraktionen mit der Zustellung der Sitzungsniederschrift zur Verfügung gestellt.

Im Anschluss daran ergaben sich unterschiedliche Diskussionsbeiträge; im Ergebnis kam es zu folgendem

Beschluss:

Der Marktgemeinderat nimmt die Sachvorträge des Ersten Bürgermeisters und KBI Schuhbäck zur Kenntnis. Es wird für zweckmäßig gehalten im Rahmen einer konzertierten Aktion unter Beteiligung der Wehren, der Fraktionen im Marktgemeinderat, der Verwaltung und dem Ersten Bürgermeister „Weiteres“ zu entwickeln, zu entscheiden und umzusetzen.

Abstimmung: einstimmig

NICHTÖFFENTLICHE SITZUNG